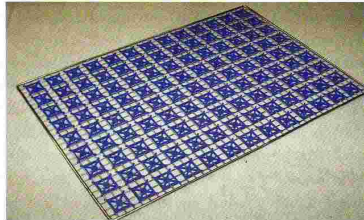


Werkstoffreinigung: KÖGEL GmbH entwickelt Alternative zu Kunststoff- überzügen

Werden empfindliche Werkstücke gewaschen und gereinigt, eignet sich in der Regel ein mit Kunststoff beschichteter Korb aus Runddraht am besten. Hier werden sie für die Reinigungsmedien von allen Seiten zugänglich, auch die Trocknung beschleunigt sich. Durch die Beschichtung sind sie zusätzlich vor Kratzern geschützt. Der Nachteil an der Ummantelung: Schon bei dem kleinsten Schaden wird sie unbrauchbar, da die Reinigungsmedien die Kunststoffbeschichtung unterwandern und diese sich wie eine Haut von der Gitterstruktur ablösen kann. Die im badischen Oberderdingen ansässige Kögel GmbH (info@mk-koegel.de) hat sich nun diesem Problem angenommen und eine kostengünstige Alternative entwickelt: Auflagepins aus Kunststoff, die auf die Kreuzstellen der Runddrahtkörbe eingeklipst werden. Durch ihren Einsatz verringern sich zum einen die Kosten, zum anderen wird aufgrund der partiellen Teilberührung die Umspülung erhöht und die Abschirmung verringert.

Kunststoffüberzüge sind mittlerweile zum unverzichtbaren Standard in der Reinigung geworden. Sie schützen empfindliche Elemente der Metall- und Automobilindustrie, auch bei optischen und elektrischen Teilen verhindern sie, dass während der Waschung und Trocknung Kratzer oder Schlagstellen entstehen. „So nützlich diese Beschichtungen sind, sie bringen auch einige Nachteile mit sich“, hat **Bernd Stelzer, Vertriebleiter Reinigungstechnik bei der Kögel GmbH**, die Erfahrung gemacht. Er sich auf Produkte spezialisiert, die für Sauberkeit in der Industrie sorgen, wie Reinigungskörbe, Warenträger und modular aufgebaute Werkstückträgersystemen mit Clipselementen aus Kunststoff.



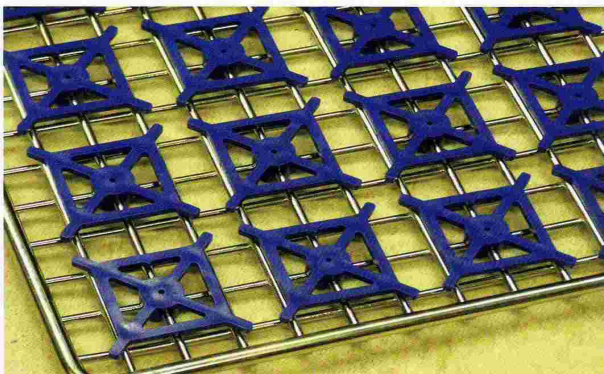
Die Auflagepins werden in die Gitter eingeklipst, ohne dass sie geklebt oder verschraubt werden müssen

Kunststoffbeschichtungen sind nützlich, werden aber bei kleinen Schäden unbrauchbar. Die Entwickler von Kögel waren auf der Suche nach einer Alternative, welche die Probleme, die mit Überzügen und Gitternetzmaten aus Kunststoff entstehen, egalisieren. „Je nachdem, welches Lösungsmittel beim Waschen verwendet wird, nimmt die Matte den Reiniger auf, was besonders gesundheitsschädlich ist“, erklärt Stelzer. Darüber hinaus wird der dünne Kunststoff, der die Gittersysteme umschließt, nach einer gewissen Zeit wellig, je nach Maschenweite können sich Reste ansammeln.

Die Idee bei Kögel war daher, auf den Kunststoffüberzug für den Drahtkorb ganz zu verzichten und stattdessen das System an sich zu vereinfachen. Das Ergebnis sind kleine Auflagepins, die am Boden des Korbs, den Wänden oder den Zwischenböden befestigt werden. Dafür klist man sie einfach in die Gitter ein, ohne sie verschrauben oder verkleben zu müssen. „So kommen die Werkstücke nur dort mit den Punkten, die durch den Kunststoff geschützt sind, in Berührung, wo dies notwendig ist“, berichtet Stelzer. Genauso einfach können die einzelnen Pins auch wieder entfernt werden, wenn sie verschlissen sind und ausgetauscht werden müssen. Anders als bei Gitternetzmaten oder Halarbeschichtungen werden dadurch die Kosten auf ein Minimum reduziert, weil nicht gleich der gesamte Kunststoffschutz unbrauchbar wird, wenn an einer Stelle ein Schaden entsteht.

Die Pins passen in alle Standarddrahtkörbe mit einem Drahtdurchmesser von 3 mm und einer Maschenweite ab 12 × 12 mm. Eingesetzt werden können sie in wässrigen Medien, Kohlenwasserstoff, Chlorkohlenwasserstoff oder modifizierten Alkoholen bis zu 130 °C. Auch Ultraschall und Vakuumtrocknung stellen kein Problem dar. Durch diese Weiterentwicklung verbessern sich auch die Einsatzmöglichkeiten. So können etwa schwere und scharfkantige Werkstücke, bei denen eine Kunststoffbeschichtung schnell verschleißt, sicherer gereinigt werden.

(Quelle: Pressebüro Gebhardt-Seele, pressebuero@gebhardt-seele.de)



Wenn ein Auflagepin beschädigt ist, wird er einfach ausgetauscht – Kunststoffüberzüge hingegen werden bei dem kleinsten Riss unbrauchbar